

## Stellungnahme zum Haushalt 2005

### Den Pfad der Tugend nicht verlassen!

Herr Sennock, den wir heute in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden dürfen, hat mit seiner Mannschaft den städtischen Haushalt auf über 500 Seiten vorbildlich aufbereitet. Hierfür gebühren Ihnen mein Dank und meine Anerkennung. Woran erkennt man nun die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gemeinde? Mein erster Blick fällt auf den aktuellen Schuldenstand und den Stand der Rücklagen. Wir haben eine **sehr erfreuliche Ausgangssituation** für das neue Haushaltsjahr. Die Schulden ohne Stadtwerke und Tochtergesellschaften können zum 31.12. auf 5,1 Mio. € bzw. 110 €/ Einwohner reduziert werden. Dies ist der niedrigste Stand der letzten 25 Jahre. Gleichzeitig verfügen wir noch über eine Rücklage von 31,8 Mio. € Für Zins und Tilgung müssen wir daher nur rd. 1,3 % des Haushaltsvolumens oder 1,6 Mio. € aufbringen. Hans Eichel und Gerhard Stratthaus, die Finanzminister in Berlin und Stuttgart, können da nur neidisch nach Böblingen blicken. Der Bund muss 16% für den Schuldendienst aufbringen. Beim Land sind es immerhin noch 7 % der Haushaltsmittel.

Ein weiteres Kennzeichen der Finanzkraft ist die Nettoinvestitionsrate, auch „freie Spitze“ genannt. Hierunter wird der Überschuss des Verwaltungshaushalts verstanden, der nach Abzug der Tilgungen und Kreditbeschaffungskosten für Investitionen zur Verfügung steht.

Hier sieht es leider nicht so gut aus. Die mittelfristige Finanzplanung weist in den Jahren 2004 sowie 2006-2008 **keine freie Spitze** aus. Lediglich in 2005 können wir dank der Gewerbesteuer-Verzinsung mit rd. 1,7 Mio. € rechnen. Demgegenüber stehen auf der Ausgabenseite der Vermögenshaushalte der nächsten Jahre jeweils 15-22 Mio. € Dies ist ein strukturelles Ungleichgewicht. Die Planung sieht vor, dass die Rücklagen bis 2008 von 31,8 Mio. € auf 3,5 Mio. € abschmelzen und der Schuldenstand gleichzeitig von 5,1 Mio. € auf 17,3 Mio. € steigt.

Unterm Strich heißt das, wir planen in vier Jahren 40 Millionen mehr auszugeben als wir einnehmen. Hier müssen wir uns fragen, ob wir nicht den Pfad der Tugend verlassen!

Bündnis 90 / Die Grünen sind für ihre **Politik der Nachhaltigkeit** bekannt. Auf den Finanzbereich übertragen bedeutet dies, das wir mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so wirtschaften, dass der nächsten Generation keine Altlasten in Form von Schuldenbergen hinterlassen werden. Worin bestehen nun unsere Hausaufgaben? Es nützt nichts, über steigende Umlagen zu lamentieren. Wir müssen schauen, dass unser **Verwaltungshaushalt** wieder Überschüsse erwirtschaftet. Die von der Verwaltung vorgeschlagene moderate Erhöhung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer tragen wir daher mit. Sowohl der Gewerbesteuer-Hebesatz als auch der Grundsteuer-Hebesatz liegen auch nach der Erhöhung noch am unteren Ende der Hebesätze vergleichbarer baden-württembergischen Städte.

Auf der Ausgabenseite müssen alle Positionen hinsichtlich des Nutzens für die Bürgerinnen und Bürger hinterfragt werden. Wir müssen klare **Prioritäten** setzen und das Notwendige vom Wünschenswerten unterscheiden. Wir legen Wert auf eine gute bauliche und personelle Ausstattung unserer Kindergärten. Die Ganztagesangebote müssen bedarfsgerecht und wohnortnah ausgebaut werden, um Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Wir wollen ein kinderfreundliches Böblingen und unterstützen daher auch den Antrag der Sportvereine auf die Erhöhung der Jugendförderung.

Die Investitionen in das ZOB-Areal und das Flugfeld sind **Zukunftsprojekte**, die auch unseren Kindern Arbeitsplätze sichern sollen. Wir hoffen, dass mit dem Investor für das ZOB-Gelände auch eine Lösung für Karstadt gefunden wird und neuer Schwung in die Unterstadt einkehrt. Allerdings soll an dieser Stelle auch nicht verschwiegen werden, dass das Großprojekt Flugfeld auch finanzielle Risiken birgt und wir einen langen Atem haben müssen.

Neben dem Flugfeld und dem ZOB dürfen wir jedoch die Oberstadt nicht außer Acht lassen. Wir unterstützen daher den Vorschlag der Verwaltung das **Schlossberg-Areal** aus seinem Dornröschenschlaf zu befreien. Allerdings können wir ein Großprojekt mit rd. 20 Mio. €Umfang unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen nicht verantworten. Wir haben daher beantragt, nur das Bürgerhaus zu bauen und die Aufenthaltsqualität durch einen attraktiven Park mit einem Kinderspielplatz zu erhöhen. Wir gehen davon aus, dass auf absehbare Zeit über das Bürgerhaus und die Parkanlage hinaus keine weiteren Bauabschnitte verwirklicht werden können. Die Projekte Flugfeld, ZOB, Querspange und Sporthalle sowie die Instandhaltung der Schulen, der Kindergärten, der Kongresshalle und der Bäder werden uns kaum Spielraum für weitere Bauten lassen. Eine Finanzierung der Galerie und der Kinderakademie mittels Neuverschuldung lehnen wir auch mit Blick auf die Folgekosten ab. Angesichts der bestehenden Galerien in und um Böblingen sehen wir den Galerieneubau nicht als vorrangig an. Wir können uns auch vorstellen, dass im Zuge der Flugfeld-Erschließung in den denkmalgeschützten Hallen kostengünstig Ausstellungsflächen geschaffen werden können. Anstatt Millionen in die Kinderakademie zu stecken, favorisieren wir wie erwähnt den Ausbau der wohnortnahen Ganztageseinrichtungen. Wir sehen unseren Antrag als eine gute Kompromiss-Lösung, die die Lücke in der Stadtsilhouette beseitigt, den Vereinen Raum gibt, das Schlossberg-Quartier attraktiv und einladend gestaltet und damit der Oberstadt neue Impulse gibt.

Zur **Umwelt**: Wir unterstützen es, dass die Stadt geeignete Dächer für Fotovoltaik-Anlagen zur Verfügung stellt. Allerdings wollen wir anregen, auch eine Gemeinschaftsanlage zu planen, um BürgerInnen, die keinen fünfstelligen Betrag investieren können auch die Gelegenheit zu geben, sich für erneuerbare Energien zu engagieren. Es ist uns auch ein Anliegen, dass im Zuge des Rückbaus der alten B464 ein durchgängiger Radweg von den Seen Richtung Holzgerlingen geschaffen wird. Wir befürworten daher den Antrag, die Mittel um 30000 €aufzustocken. Die Stadtverwaltung soll-

te ein Vorbild beim Energiesparen und beim Einsatz umweltfreundlicher Produkte sein. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die das Auto stehen lassen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren, sollten durch einen kleinen Zuschuss für ihr umweltfreundliches Verhalten belohnt werden.

Unsere **Stadtwerke** spielen mit einem Finanzvolumen von über 30 Mio. € eine bedeutende Rolle. Wir begrüßen es, dass die Wasser- und Wärmegebühren nicht erhöht worden sind. Angesichts des Abmangels von 0,8 Mio. € des Verkehrsbetriebs in 2003 bitten wir die Verwaltung Vorschläge zu erarbeiten, wie der Kostendeckungsgrad erhöht werden kann. Der „Brezel-tarif“ für das Kurzparken kann unserer Ansicht nach von 5 auf 10 cent erhöht werden.

Abschließend bleibt festzustellen, dass zu übertriebenem Pessimismus kein Anlass besteht. Im Vergleich mit Nachbargemeinden, die über die Schließung von Einrichtungen diskutieren, stehen wir gut da. Herr Vogelgsang, sie haben das Motto „Sparen und Investieren“ geprägt. Dahinter stehen wir. Wenn wir beim Investieren das richtige Maß finden, können wir optimistisch in die Zukunft blicken.